

August Wilhelm von Schlegel an Sophie Bernhardi Coppet, 08.08.1805

Empfangsort	Rom
Bibliographische Angabe	Krisenjahre der Frühromantik. Briefe aus dem Schlegelkreis. Hg. v. Josef Körner. Bd. 1. Der Texte erste Hälfte. 1791–1808. Bern u.a. ²1969, S. 222–224.
Editionsstatus	Einmal kollationierter Druckvolltext mit Registerauszeichnung
Zitierempfehlung	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-01-20]; https://august-wilhelm-schlegel.de/version-01-20/briefid/92 .

Coppet d. 8 Aug 1805

Theuerste Freundin

Ihren vorletzten Brief mit dem Manuscripte erhielt ich kurz nach Absendung des meinigen mit dem Wechsel. An Hufeland hatte ich schon Ihrem Auftrage gemäß geschrieben, und zwar zu meiner Freude gerade so wie Sie es wünschen, ich hatte alle die von Ihnen erwähnten Gründe mit möglichster Wärme und Eindringlichkeit geltend gemacht. Eine Antwort habe ich noch nicht von ihm, indessen darf ich bey seinen überhäuftten Geschäften auch nicht so bald, oder vielleicht gar nicht darauf rechnen, er hat mir vorigen Sommer ebenfalls nicht geantwortet, demungeachtet dürfen wir überzeugt seyn, daß er unsrer Bitte gemäß handeln wird. Dieß ist leider das einzige was ich in Ihren Angelegenheiten habe thun können. Was ich wegen der Bittschrift an den König gesagt nehme ich nun, da Sie mir die Nothwendigkeit davon in Ihrem letzten Briefe zeigen, gänzlich zurück. Ich kannte das Gesetz nicht, welches allen Preußischen Unterthanen verbietet ohne besondere Erlaubniß außer Landes zu reisen, ich glaubte es beziehe sich nur auf die in Ämtern angestellten Personen. Wenn Sie nun, wie ich nicht zweifle, die Erlaubniß erhalten, mit Ihren Kindern einige Jahre außer Landes zuzubringen, so ist die Hauptsache damit gewonnen, denn unterdessen wird sich B.[ernhardi] entweder zu geben, oder wieder zu verheirathen wünschen, oder durch unmäßige Lebensart seinem nichtswürdigen Leben ein Ende gemacht haben. Widrigenfalls aber wird es dann, wenn Ihre Gesundheit gestärkt und Ihre Kinder herangewachsen sind, leichter seyn die erforderlichen Maßregeln zu nehmen. – H. v. H.[umboldt] wird gewiß alles mögliche thun, was ihm sein Verhältniß erlaubt: theils ist seine eigne Gesinnung billig, theils hat es ihm Fr.[au] von Staël vor ihrer Abreise angelegentlichst empfohlen. Wenn Sie an den Minister v. Hard.[enberg] einen Weg haben finden können, wie ich fast vermuthete (vielleicht auch durch Carl von Hardenberg) so wäre es sehr gut, da er die Besorgung der auswärtigen Geschäfte hat. Wenn sich Hufeland mit Wärme interessirt, so hat er bey Beyme etwas ausrichten können. Ich vermuthete, daß ihr Verhältniß noch besteht. – Da Hard.[enberg] auch die Aufsicht über die Akademie führt, so hat Ihr Bruder Gelegenheit, ihm mit einer Zeichnung oder sonst etwas schmeichelhaftes zu erweisen.

Daß Ihre Brüder oder wenigstens der Bildhauer am 26sten Juli noch nicht in Rom waren, ist mir nach dem letzten Briefe aus München sehr befremdlich und ich warte mit der äußersten Ungeduld auf die Nachricht von ihrer Ankunft.

Ich wollte Ihnen Cotta's Antwort melden, und habe sie endlich vorgestern erhalten, aber sie enthält nichts sonderliches, er entschuldigt sich mit seinem überhäuftten Verlage, daß er nichts mehr unternehmen könne. Ich schreibe nun an Fromman. Aber über alles dieß verstreicht die Zeit. Es ist mir äußerst verdrießlich, daß meine weite Entfernung mich hindert die Sache schleuniger zu betreiben. Auch weiß ich keinen Freund in Deutschland, dem man das Manuscript selbst zusenden, und seiner gewissenhaften und schnellen Besorgung des Auftrags gewiß seyn könnte. Ich habe Egidio und Isabella mit neuem Vergnügen wieder gelesen und nur Kleinigkeiten in Versbau und Sprache zu ändern gefunden. Zur Vollendung von Florio und Blanscheflur wünsche ich Ihnen Glück, und bewundere die Leichtigkeit womit Sie arbeiten. Es wird ein herrliches Ganzes seyn, das hauptsächlich Ihren Ruhm gründen muß.

Ich habe seit kurzem wieder an meiner Römischen Elegie geschrieben, doch ist sie kaum noch zur Hälfte fertig. Diese Arbeit führt mich darauf manches Lateinische, und über Römische Geschichte und Alterthümer zu lesen. – Da August jetzt nach Paris in eine Pension geht, so habe ich ihm zuvor noch viel Griechische Stunden geben müssen, überhaupt des Tages 4 bis 6 Stunden unterrichtet und zwar die besten Morgenstunden. An Gesellschaft fehlt es auch nicht, der ich mich nicht ganz entziehn kann. So vertheilt sich die Zeit sehr.

Reimer

hat mir einen albernen Brief geschrieben (darum mag ich ihm auch Egidio und Isabella nicht anbieten) das schlimmste, daß sich dabey eine Bücherrechnung von 140 rth. befindet, die ich ihm nächstens bezahlen muß. Der Schneider Wust ist gestorben, und nun will seine Witwe natürlich bezahlt seyn.

Ich habe allerlei neue Briefe aus Deutschland bekommen. Fouqué hat mir 2 Schauspiele in einem kleinen Gedicht sehr freundlich zugeeignet.

Der Abgang der Post hindert mich mehr zu schreiben. Auch ist von mir selbst wenig neues zu melden. Der Sommer ist hier schlecht und vermuthlich wird auch in Rom die Hitze nicht übertrieben seyn. Tausend Grüße an die Kinder, und viele und freundschaftliche Empfehlungen an Knorring. St. Martins Werke will ich zu bekommen suchen, aber wie befördere ich sie nur nach Rom?

Meinen Zweifel wegen der öffentlichen Erwähnung Ihres Aufenthalts in Rom in einem Journal haben Sie gänzlich misverstanden. Wenn Sie mein Bedenken gegründet gefunden hätten, so würde ich den ganzen Aufsatz zurückbehalten haben, den ich nun nächstens zur Einrückung in die A[llgemeine] L[iteratur] Z.[eitung] befördern will.

Namen

Bernhardi, August Ferdinand
Bernhardi, Felix Theodor von
Bernhardi, Friedrich Wilhelm
Beyme, Karl Friedrich von
Cotta, Johann Friedrich von
Fouqué, Friedrich de La Motte-
Friedrich Wilhelm III., Preußen, König
Frommann, Carl Friedrich Ernst
Hardenberg, Gottlob Albrecht Carl von
Hardenberg, Karl August von
Hufeland, Christoph Wilhelm von
Humboldt, Wilhelm von
Knorring, Karl Georg von
Reimer, Georg Andreas
Saint-Martin, Louis Claude de
Staël-Holstein, Anne Louise Germaine de
Staël-Holstein, Auguste Louis de
Tieck, Christian Friedrich
Tieck, Ludwig
Wust, Frau
Wust, Herr (Schneider in Berlin)

Orte

Coppet
München
Paris
Rom

Werke

Allgemeines Landrecht für die Preußischen Staaten. 1794
Bernhardi, Sophie: Egidio und Isabella
Bernhardi, Sophie: Flore und Blanscheflur
Fouqué, Friedrich de La Motte-: (Wer trieb' allein, unkundig der Behandlung,)
Fouqué, Friedrich de La Motte-: Das Reh
Fouqué, Friedrich de La Motte-: Der Falke. In: Zwei Schauspiele von Pellegrin

Fouqué, Friedrich de La Motte-: Zwei Schauspiele von Pellegrin

Saint-Martin, Louis Claude de: Werke

Schlegel, August Wilhelm von: Rom. Eine Elegie

Schlegel, August Wilhelm von: Schreiben an Goethe über einige Arbeiten in Rom lebender Künstler

Periodika

Allgemeine Literatur-Zeitung (Jena, 1804-1848)